

Text Translations

(All translations Copyright © 1976 by George Bird and Richard Stokes)

Im Frühling (poet: Eduard Mörike)

Still sitz' ich an des Hügels Hang,
Der Himmel ist so klar,
Das Lüftchen spielt im grünen Tal,
Wo ich beim ersten Frühlingsstrahl
Einst, ach, so glücklich war.

Wo ich an ihrer Seite ging
So traulich und so nah,
Und tief im dunkeln Felsenquell
Den schönen Himmel blau und hell,
Und sie im Himmel sah.

Sieh, wie der bunte Frühling schon
Aus Knosp' und Blüte blickt!
Nicht alle Blüten sind mir gleich,
Am liebsten pflückt ich von dem Zweig,
Von welchem sie gepflückt.

Denn Alles ist wie damals noch,
Die Blumen, das Gefild,
Die Sonne scheint nicht minder hell,
Nicht minder freundlich schwimmt im Quell
Das blaue Himmelsbild.

Es wandeln nur sich Will' und Wahn,
Es wechseln Lust und Streit,
Vorüber flieht der Liebe Glück,
Und nur die Liebe bleibt zurück,
Die Lieb' und ach, das Leid!

O wär' ich doch ein Vöglein nur
Dort an dem Wiesenhang!
Dann blieb' ich auf den Zweigen hier,
Und säng' ein süßes Lied von ihr,
Den ganzen Sommer lang.

Frühlingsglaube (poet: Ludwig Uhland)

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes, Herze, sei nicht bang!

Springtime

Silent, I sit on the hillside,
the heavens are so clear,
the breeze plays in the green valley,
where, in spring's first gleam,
I was once, ah, so happy.

Where at her side I walked,
so fondly and so close,
and, deep in the dark rocky stream,
saw the fair heavens blue and bright,
and in the heavens her too.

See, how gaily-coloured spring
peeps from bud and blossom!
All blossom is not alike to me,
most gladly from that branch I'd pick
from which she once picked.

For all is still as once it was,
the flowers and the field;
no less brightly shines the sun,
and no less kindly in the stream
heaven's blue image floats.

Will and delusion, they only change,
joy alternates with quarrel,
happiness of love flies by,
and love alone remains,
love, and ah, the pain.

Oh, if only I were a tiny bird,
there on the meadow's bank,
then on these branches here I'd stay,
and sing a sweet song of her,
all the summer through.

Spring Faith

Gentle breezes are awake,
murmuring, stirring night and day,
everywhere active, creative.
Oh fresh fragrance, oh new sounds!
Now, poor heart, be not afraid.

Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden;
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Du bist die Ruh (poet: Friedrich Rückert)

Du bist die Ruh, der Friede mild,
Die Sehnsucht du und was sie stillt.

Ich weihe dir voll Lust und Schmerz
Zur Wohnung hier mein Aug und Herz.

Kehr ein bei mir, und schließe du
Still hinter dir die Pforten zu.

Treib andern Schmerz aus dieser Brust!
Voll sei dies Herz von deiner Lust.

Dies Augenzelt von deinem Glanz
Allein erhellt, o füll es ganz!

Schwanengesang D.957

1. Liebesbotschaft (poet: Ludwig Rellstab)

Rauschendes Bächlein, so silbern und hell,
Eilst zur Geliebten so munter und schnell?
Ach, trautes Bächlein, mein Bote sei du;
Bringe die Grüße des Fernen ihr zu.

All' ihre Blumen, im Garten gepflegt,
Die sie so lieblich am Busen trägt,
Und ihre Rosen in purpurner Glut,
Bächlein, erquicke mit kühlender Flut.

Wenn sie am Ufer, in Träume versenkt,
Meiner gedenkend, das Köpfchen hängt;
Tröste die Süße mit freundlichem Blick,
Denn der Geliebte kehrt bald zurück.

Neigt sich die Sonne mit röthlichem Schein,
Wiege das Liebchen in Schlummer ein.
Rausche sie murmelnd in süße Ruh,

Now must all things, all things change.

Daily the world grows fairer,
what may yet come, we do not know,
to blooming there is no end;
the farthest, deepest valley blooms:
now, poor heart, forget your torment.
Now must all things, all things change.

Repose you are

You are repose, and gentle peace,
longing you are, and what quiets it.

To you I dedicate, full of joy and pain,
as a dwelling here, my eye and heart.

Come, enter in and close
softly behind you the gate.

Drive other pain from this breast.
Full be this heart of your joy.

The temple of these eyes, by your gleam
alone is lit, oh fill it wholly!

Swansong

Tidings of love

Murmuring brooklet, so silver and bright,
do you hasten to my love so merry fast?
Ah, dear brooklet, my messenger be;
carry her greetings from one far away.

All her cherished flowers in the garden,
those she so sweetly wears at her breast,
and her roses in their crimson glow,
refresh, brooklet, with your cooling waters.

When she, at your side, lost in dreams,
thinking of me, hangs low her head,
console my sweet with a kindly look,
for soon shall her beloved return.

When the sun sinks in a reddish gleam,
rock my sweetheart into slumber.
Murmur her into sweet repose,

Flüstere ihr Träume der Liebe zu.

2. Kriegers Ahnung

In tiefer Ruh liegt um mich her
Der Waffenbrüder Kreis;
Mir ist das Herz so bang und schwer,
Von Sehnsucht mir so heiß.

Wie hab ich oft so süß geträumt
An ihrem Busen warm!
Wie freundlich schien des Herdes Glut,
Lag sie in meinem Arm.

Hier, wo der Flammen düst'rer Schein
Ach nur auf Waffen spielt,
Hier fühlt die Brust sich ganz allein,
Der Wehmut Träne quillt.

Herz! daß der Trost dich nicht verläßt!
Es ruft noch manche Schlacht.
Bald ruh ich wohl und schlafe fest,
Herzliebste - gute Nacht!

3. Frühlingssehnsucht

Säuselnde Lüfte wehend so mild
Blumiger Düfte atmend erfüllt!
Wie haucht ihr mich wonnig begrüßend an!
Wie habt ihr dem pochenden Herzen getan?
Es möchte euch folgen auf luftiger Bahn!
Wohin? Wohin?

Bächlein, so munter rauschend zumal,
Wollen hinunter silbern ins Tal.
Die schwebende Welle, dort eilt sie dahin!
Tief spiegeln sich Fluren und Himmel darin.
Was ziehst du mich, sehndend verlangender Sinn,
Hinab? Hinab?

Grübender Sonne spielendes Gold,
Hoffende Wonne bringest du hold!
Wie labt mich dein selig begrüßendes Bild!
Es lächelt am tiefblauen Himmel so mild
Und hat mir das Auge mit Tränen gefüllt!
Warum? Warum?

Grünend umkränzet Wälder und Höh'!

whisper her dreams of love.

Soldier's Foreboding

In deep repose around me lie
my fellow-soldiers;
my heart's so heavy, so afraid,
so afire with longing.

How often have I sweetly dreamt
upon her warm breast!
How kindly the hearth's glow seemed,
when she lay in my arms.

Here, where the flames' sad gleam,
ah, plays only on weapons,
here the heart feels quite alone,
a tear of sadness wells.

Heart, may comfort not desert you,
many a battle still calls.
Soon shall I rest and sleep fast,
dearest love, good night!

Spring Longing

Whispering breezes blowing so mild,
filled with the scented breath of flowers!
How blissfully welcoming upon me you are!
To my pounding heart what have you done?
I would gladly follow you on your airy path!
To where? To where?

Brooklets murmuring so gaily together,
silver, head for the valley below.
The gliding ripples, they speed that way!
Meadows and heavens deep mirrored in them.
Why do you draw me, longing desire,
down? Down?

Glittering gold of the welcoming sun,
sweetly you bring bliss of hope,
how your happy greeting refreshes!
It smiles so gently in the deep blue sky,
and has filled my eyes with tears,
why? Why?

Green it engarlands woods and heights.

Schimmernd erglänzet Blütenschnee!
So dränget sich alles zum bräutlichen Licht;
Es schwellen die Keime, die Knospe bricht;
Sie haben gefunden, was ihnen gebricht:
Und du? Und du?

Rastloses Sehnen! Wünschendes Herz,
Immer nur Tränen, Klage und Schmerz?
Auch ich bin mir schwellender Triebe bewußt!
Wer stillt mir endlich die drängende Lust?
Nur du befreist den Lenz in der Brust,
Nur du! Nur du!

4. Ständchen

Leise flehen meine Lieder
Durch die Nacht zu dir;
In den stillen Hain hernieder,
Liebchen, komm zu mir!

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
In des Mondes Licht;
Des Verräters feindlich Lauschen
Fürchte, Holde, nicht.

Hörst die Nachtigallen schlagen?
Ach! sie flehen dich,
Mit der Töne süßen Klagen
Flehen sie für mich.

Sie verstehn des Busens Sehnen,
Kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen
Jedes weiche Herz.

Laß auch dir die Brust bewegen,
Liebchen, höre mich!
Bebend harr' ich dir entgegen!
Komm, beglücke mich!

5. Aufenthalt

Rauschender Strom, brausender Wald,
Starrender Fels mein Aufenthalt.
Wie sich die Welle an Welle reiht,
Fließen die Tränen mir ewig erneut.

Hoch in den Kronen wogend sich's regt,

The snowy blossom shimmers and gleams.
So all things press towards bridal light;
seeds swell, buds burst;
they have found what they have lacked:
and you? And you?

Restless yearning! Longing heart,
always only tears, lament and pain?
I too feel swelling urges!
Who at last shall quiet my insistent desire?
Only you set free the spring in my breast,
only you! Only you!

Serenade

Gently imploring go my songs
through the night to you;
down into the quiet wood,
beloved, come to me.

Slender tree-tops stir and whisper
in the moon's light;
of any betrayer, hostile, listening,
have no fear, my love.

Can you hear the nightingale's call?
Ah! You they are imploring
with those sweet lamenting notes,
imploring you for me.

They understand the heart's longing,
know the agony of love,
move with their silvery notes
every tender heart.

Let your heart, too, be moved,
beloved, listen to me,
trembling, I await you,
come, make my happiness!

Resting Place

Raging river, roaring forest,
towering rock, my resting place.
As wave succeeds wave,
so my tears flow ever anew.

The high tree-tops surge and heave,

So unaufhörlich mein Herze schlägt.
Und wie des Felsen uraltes Erz,
Ewig derselbe bleibt mein Schmerz.

6. In der Ferne

Wehe dem Fliehenden,
Welt hinaus ziehenden! -
Fremde durchmessenden,
Heimat vergessenden,
Mutterhaus hassenden,
Freunde verlassenden
Folget kein Segen, ach!
Auf ihren Wegen nach!

Herze, das sehrende,
Auge, das tränende,
Sehnsucht, nie endende,
Heimwärts sich wendende!
Busen, der wallende,
Klage, verhallende,
Abendstern, blinkender,
Hoffnungslos sinkender!

Lüfte, ihr säuselnden,
Wellen sanft kräuselnden,
Sonnenstrahl, eilender,
Nirgend verweilender:
Die mir mit Schmerzen, ach!
Dies treue Herze brach -
Grüßt von dem Fliehenden,
Welt hinaus ziehenden!

7. Abschied

Ade! du muntre, du fröhliche Stadt, ade!
Schon scharret mein Rößlein mit lustigen Fuß;
Jetzt nimm noch den letzten, den scheidenden
Gruß.

Du hast mich wohl niemals noch traurig gesehen,
So kann es auch jetzt nicht beim Abschied
geschehn.

Ade, ihr Bäume, ihr Gärten so grün, ade!
Nun reit ich am silbernen Strome entlang.
Weit schallend ertönet mein Abschiedsgesang;
Nie habt ihr ein trauriges Lied gehört,
So wird euch auch keines beim Scheiden beschert!

just as unceasingly throbs my heart,
and like the rock's age-old ore,
my grief stays ever the same.

Far Away

Woe, those who flee,
who go out into the world,
who travel strange parts,
forgetting their homeland,
hating their own home,
abandoning their friends
--them, ah, no blessing follows
upon their way.

Yearning heart,
tearful eye,
never-ending longing,
homewards turning!
Seething breast,
fading lament,
gleaming evening star,
setting without hope!

Whispering breezes,
waves, gently ruffled,
sunbeam, hastening,
nowhere tarrying:
ah, to her who with grief
broke this true heart
--greetings from him who is fleeing,
going out into the world!

Farewell

Adieu, lively, happy town, adieu!
My horse is eagerly pawing the ground;
accept my final farewell.

Never yet have you seen me sad,
nor can that happen now, at parting.

Adieu, trees, gardens so green, adieu!
Now I ride by the silvery stream,
my farewell song echoing far and wide;
never have you heard a sad song,
nor shall you be given one at parting.

Ade, ihr freundlichen Mägdlein dort, ade!
Was schaut ihr aus blumentduftetem Haus
Mit schelmischen, lockenden Blicken heraus?
Wie sonst, so grüß ich und schaue mich um,
Doch nimmer wend ich mein Rößlein um.

Ade, liebe Sonne, so gehst du zur Ruh, ade!
Nun schimmert der blinkenden Sterne Gold.
Wie bin ich euch Sternlein am Himmel so hold;
Durchziehn wir die Welt auch weit und breit,
Ihr gebt überall uns das treue Geleit.

Ade! du schimmerndes Fensterlein hell, ade!
Du glänzest so traulich mit dämmerndem Schein
Und ladest so freundlich ins Hüttchen uns ein.
Vorüber, ach, ritt ich so manches Mal,
Und wär es denn heute zum letzten Mal?

Ade, ihr Sterne, verhüllet euch grau! Ade!
Des Fensterlein trübes, verschimmerndes Licht
Ersetzt ihr unzähligen Sterne mir nicht,
Darf ich hier nicht weilen, muß hier vorbei,
Was hilft es, folgt ihr mir noch so treu!

8. Der Atlas (poet: Heinrich Heine)

Ich unglücksel'ger Atlas! Eine Welt,
Die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen,
Ich trage Unerträgliches, und brechen
Will mir das Herz im Leibe.

Du stolzes Herz, du hast es ja gewollt!
Du wolltest glücklich sein, unendlich glücklich,
Oder unendlich elend, stolzes Herz,
Und jetzo bist du elend.

9. Ihr Bild

Ich stand in dunkeln Träumen
und starrt' ihr Bildnis an,
und das geliebte Antlitz
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich
Ein Lächeln wunderbar,
Und wie von Wehmutstränen
Erglänzte ihr Augenpaar.

Adieu, friendly maidens, there, adieu!
Why do you look from flower-flagrant
houses with impish and alluring gaze?
I salute you, as always, and glance back,
but back will I never turn my horse.

Adieu, dear sun retiring to rest, adieu!
Now shimmers the the gold of twinkling stars.
How I love you, little stars in the sky.
For though we travel the whole wide world,
everywhere you keep us faithful company.

Adieu, small bright window, adieu!
So homely does your faint light gleam,
inviting us so kindly inside.
Ah, past have I ridden so many a time,
and though today be the last...?

Adieu, stars, put on your gray veil. Adieu!
The small window's faint, fading light
you countless stars cannot replace for us;
if I cannot linger, if I just ride by,
what comfort however faithfully you follow!

Atlas

I, unhappy Atlas! A world--
the whole world of sorrow must I bear.
I bear what cannot be borne, and
my heart would break within me.

You proud heart, you willed it!
You wished to be happy, boundlessly so,
or boundlessly wretched, proud heart,
and now are you wretched!

Her Picture

I stood darkly dreaming,
staring at her picture,
and that beloved face
sprang mysteriously to life.

Around her lips played
a wondrous smile.
And as with sad tears
gleamed her eyes.

Auch meine Tränen flossen
Mir von den Wangen herab -
Und ach, ich kann's nicht glauben,
Daß ich dich verloren hab!

10. Das Fischermädchen

Du schönes Fischermädchen,
Treibe den Kahn ans Land;
Komm zu mir und setze dich nieder,
Wir kosen Hand in Hand.

Leg an mein Herz dein Köpfchen
Und fürchte dich nicht zu sehr;
Vertraust du dich doch sorglos
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb' und Flut,
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

11. Die Stadt

Am fernen Horizonte
Erscheint, wie ein Nebelbild,
Die Stadt mit ihren Türmen,
In Abenddämmerung gehüllt.

Ein feuchter Windzug kräuselt
Die graue Wasserbahn;
Mit traurigem Takte rudert
Der Schiffer in meinem Kahn.

Die Sonne hebt sich noch einmal
Leuchtend vom Boden empor
Und zeigt mir jene Stelle,
Wo ich das Liebste verlor.

12. Am Meer

Das Meer erglänzte weit hinaus
Im letzten Abendscheine;
Wir saßen am einsamen Fischerhaus,
Wir saßen stumm und alleine.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,
Die Möwe flog hin und wieder;
Aus deinen Augen liebevoll
Fielen die Tränen nieder.

And my tears flowed
upon my cheeks.
And ah, I cannot believe
that I have lost you!

The Fisher-maiden

Lovely fisher-maiden,
row the boat to land;
come and sit beside me,
we'll talk fondly hand in hand.

Lay upon my heart your head
and be not too afraid;
for, fearless, you trust yourself
each day to the raging sea!

My heart's entirely like the sea,
has storm and ebb and flood,
and many a beautiful pearl
rests deep below.

The Town

On the far horizon
appears, as a misty shape,
the town with its spires,
shrouded in dusk.

A dank breeze ruffles
the gray waterway;
with dreary rhythm
the boatman rows my boat.

The sun rears once more
gleaming from the earth,
and shows me that place
where I lost my love.

By the Sea

The sea stretched far out, glittering
in the last of the evening's rays;
we sat by the fisherman's lonely house,
we sat silent and alone.

The mist rose, the water swelled,
the gull flew to and fro;
from your loving eyes
the tears came falling.

Ich sah sie fallen auf deine Hand
Und bin aufs Knie gesunken;
Ich hab von deiner weißen Hand
Die Tränen fortgetrunken.

Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib,
Die Seele stirbt vor Sehnen;
Mich hat das unglücksel'ge Weib
Vergiftet mit ihren Tränen.

13. Der Doppelgänger

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
In diesem Hause wohnte mein Schatz;
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe
Und ringt die Hände vor Schmerzengewalt;
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe--
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger, du bleicher Geselle!
Was äffst du nach mein Liebesleid,
Das mich gequält auf dieser Stelle
So manche Nacht, in alter Zeit?

14. Die Taubenpost (poet: Johann Gabriel Seidl)

Ich hab' eine Briefftaub in meinem Sold,
Die ist gar ergeben und treu,
Sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz
Und fliegt auch nie vorbei.

Ich sende sie viel tausendmal
Auf Kundschaft täglich hinaus,
Vorbei an manchem lieben Ort,
Bis zu der Liebsten Haus.

Dort schaut sie zum Fenster heimlich hinein,
Belauscht ihren Blick und Schritt,
Gibt meine Grüße scherzend ab
Und nimmt die ihren mit.

Kein Briefchen brauch ich zu schreiben mehr,
Die Träne selbst geb ich ihr,
O, sie verträgt sie sicher nicht,
Gar eifrig dient sie mir.

Bei Tag, bei Nacht, im Wachen, im Traum,

I saw them fall upon your hand,
and sank upon one knee;
and from your white hand
I drank away the tears.

Since that hour my body wastes,
my soul dies of longing;
that unhappy woman has
poisoned me with her tears.

The Double

Still is the night. The streets are at rest.
Here is the house where my loved-one lived;
long it is, since she left the town,
yet the house still stands where it did.

A man stand there too, staring up,
wringing his hands in agony;
horror grips me, as I see his face--
the moon shows me my own self.

Double! Pale companion!
Why do you ape the torment of love
that I suffered here
so many a night in time past?

Pigeon-post

I have a carrier-pigeon in my pay,
devoted is he, and true,
never does he stop short of his goal,
or ever over-fly.

I send him thousands of times
each day, to spy out how things are,
over many a well-loved place,
to my beloved's house.

At the window he peeps secretly in,
observes her look and step,
conveys my greetings merrily,
and brings her greetings back.

No longer need I write a note,
I give him the very tear;
oh, he's sure not to misdeliver it,
so eagerly does he serve.

Day or night, awake or dreaming,

Ihr gilt das alles gleich,
Wenn sie nur wandern, wandern kann,
Dann ist sie überreich!

Sie wird nicht müd, sie wird nicht matt,
Der Weg ist stets ihr neu;
Sie braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn,
Die Taub' ist so mir treu!

Drum heg ich sie auch so treu an der Brust,
Versichert des schönsten Gewinns;
Sie heißt - die Sehnsucht! Kennt ihr sie? -
Die Botin treuen Sinns.

it's all the same to him,
as long as he can range and roam,
he's richly satisfied.

He does not tire, he grows not weak,
the way's ever fresh for him;
he needs no enticement, no reward,
so true is the that pigeon to me.

So I nurse him as true to my heart,
assured he will give of his best;
his name is – Yearning!
You know him? Messenger of fidelity.